

## Cicerone 2019

Am 28. Juli, einem heißen Sommertag, mitten in den Sommerferien, treffen nach und nach 21 Schüler aus ganz Deutschland sowie Italien und Spanien im Wielandgut in Oßmannstedt ein. Alle sind aufgereggt und gespannt auf die nächsten zwei Wochen. Alle haben sich freiwillig angemeldet und sich bewusst zwei Wochen in ihren Sommerferien Zeit genommen. Zeit, in der andere Schüler verständlicherweise am Strand liegen, um sich von den Anstrengungen des abgeschlossenen Schuljahres zu erholen und die prüfungsfreie Zeit zu genießen. Die Schüler sind aus unterschiedlichen Gründen und Motivationen hier. Viele verbindet ein Interesse für Literatur und Geisteswissenschaften. Ein Schüler schreibt in der Bewerbung: „Literatur kann mir nicht nur zur eigenen Unterhaltung sondern darüber hinaus auch als schier unerschöpfliche Informationsquelle dienen, als Möglichkeit, die Welt aus neuen Perspektiven zu betrachten, mich in andere Menschen hineinzusetzen und meinen Horizont zu erweitern.“

Für viele ist es auch ein besonderer Anlass, um sich mit Gleichaltrigen auseinanderzusetzen, die ähnliche Interessen teilen. Es dauert nicht lange, und die Gruppe findet sich ohne weiteres zusammen. Der Kursleiter Justus H. Ulbricht und auch ich als Kursassistentin beobachten dies mit Wohlwollen und freuen uns auf zwei spannende und gesprächige Wochen.

Der Kurs läuft unter dem Titel „Cicerone“. Marcus Tullius Cicero war ein im Jahrhundert vor Chr. lebender römischer Politiker, Anwalt, Schriftsteller und Philosoph. Er war zu seiner Zeit der berühmteste Redner Roms und zeichnete sich durch seine Eloquenz und seine Lehrmethoden aus. Der abgeleitete Begriff Cicerone steht für einen Fremdenführer, der Besucher und Touristen durch Museen und zu Sehenswürdigkeiten führt und archäologische, historische sowie künstlerische Hintergründe erläutert.

Justus H. Ulbricht nimmt sich bereits am ersten Tag dieser Rolle an. Es geht mit dem Zug nach Weimar zu einer kommentierten Stadtführung unter dem Titel „Erinnerungen im Stadtraum – Wege durch Weimar“. Vom Bahnhof geht es am Ernst-Thälmann-Denkmal vorbei hinunter in die Stadt. „Wenn man sich mit Weimar und seinen Schriftstellern und Denkern beschäftigt, dann kommt man hieran nicht ohne Grund vorbei. Der Ort Weimar erzählt viele Geschichten. Bevor wir zu den großen Vier der Weimarer Klassik kommen – Goethe, Schiller, Wieland und Herder - verweilen wir bei Ernst Thälmann auf dem Buchenwaldplatz. Ernst Thälmann, ehemaliger Vorsitzender der KPD und Reichstagsabgeordneter, wurde 1944 in Buchenwald ermordet. Das Denkmal ist ein Zeitdokument der DDR. Die Widmung „Aus Eurem Opfertod wächst unsere sozialistische Tat“ bringt das Bestreben zum Ausdruck, die staatliche Existenz der DDR aus dem Antifaschismus abzuleiten.

„Ich möchte euch heute zeigen, wie man eine Stadt liest.“, sagt Justus H. Ulbricht zu den Schülern. „Ich möchte euch auf Orte aufmerksam machen, an denen man sonst vorbeigeht.“ Am Ende des Tages sind alle voll von Eindrücken, die Weimar bietet. An fast jeder Ecke findet sich ein historischer Hinweis, sei es der Geleitbrunnen, ein Geschenk Maria Pawlownas an die Stadt oder die Gartenarchitektur im Park mit den Blickachsen, die sich einem immer wieder auftun. Ich selbst, die ich 20 Jahre meines Lebens in Weimar verbracht habe, nehme manches zum ersten Mal ganz bewusst wahr.

Das Kursprogramm gliedert sich auf in meist vormittags stattfindende Seminare mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten wie Individualität, Humanität, Toleranz,

Ästhetische Erziehung, Geselligkeit und Freiheit. Eines der Hauptthemen des diesjährigen Kurses ist das Thema kulturelle und nationale Identität unter der Frage „Was bedeutet Deutsch sein?“ Oft sind die Nachmittage gefüllt mit Museumsbesuchen in Weimar. In den Wohnhäusern von Goethe, Schiller Wieland und im Wittumspalais, dem Wohnhaus Anna Amalias nach dem Tod ihres Mannes Ernst August versetzen sich die Schüler in die nachgebauten Lebenswelten von den Verfassern mancher der Texte aus den Seminaren. Die Anna Amalia Bibliothek ist ein Ort, der alle durch die Magie der Bücher zum Staunen bringt. Mit der Zeit lernt sich die Gruppe immer besser kennen. Es werden immer wieder neue Zugänge zu Themen und Gesprächen gefunden. Besonders schön ist die Stimmung abends im Hof des Wielandguts, wenn sich viele der Schüler auch nach den Seminaren noch zusammenfinden und aus ihrem Alltag berichten. Unterschiedliche Lebenswelten tun sich auf, Schulsysteme werden miteinander verglichen und analysiert. So deutlich wie in keinem anderen Kurs zuvor, so zumindest äußert sich Justus H. Ulbricht, ist der Drang zu spüren, aktuelle politische Themen aufzugreifen. Der Bezug zur Gegenwart auch in den Seminaren ist vielen Schülern und auch Justus H. Ulbricht ein wichtiges Anliegen. Zusätzlich zu dem Kursprogramm werden zwei Filme angeboten. Der eine Film unter dem Titel „Sachsen - Zwischen Pegida und Mauerfall“ greift die gegenwärtige politische Situation in Sachsen unter besonderer Beleuchtung der Wendezeit auf. Der zweite Film „Aspekte“ beleuchtet Thüringen in seinen unterschiedlichen Facetten, von der Wartburg, über die Geschichte des Bauhauses bis zur AfD und Björn Höcke.

In der zweiten Kurswoche begeben sich die Schüler in die Phase des Selbststudiums. Sie sind nun gefragt, in Dreiergruppen eines der bereits genannten Themenschwerpunkte des Kurses zu bearbeiten und am letzten Tag des Kurses in einer Präsentation darzustellen. Justus H. Ulbricht und auch ich stehen ihnen dabei beratend zur Seite. Die Schüler arbeiten sehr diszipliniert und üben bis spät in den Abend hinein ihre Präsentationen. Am letzten Tag zeigen alle mit viel Engagement, was sie gelernt haben. Die Inhalte der Präsentationen spiegeln vieles wider, was in den letzten zwei Wochen thematisch aufgegriffen wurde, alle Gruppen nehmen in ihren Präsentationen Bezug zur Gegenwart.

So schnell wie alles angefangen hat, ist es auch wieder vorbei. Den letzten Abend lassen wir gemeinsam mit Pizza, Geigen-, und Gitarrenspiel sowie Gesang ausklingen. Für manche geht es zurück in den Schulalltag, einige haben noch einen Rest Ferien übrig. Nach einer sehr intensiven Zeit klingt noch vieles nach. Viele Themen werden jedoch weiterhin aktuell bleiben und auch im Alltag eine Rolle spielen. Der Kurs hat viele Fragen beantwortet und gleichzeitig vieles offen gelassen und auf manche Fragen, wie zum Beispiel auf die Frage „Was bedeutet Deutsch sein?“ keine zufriedenstellenden Antworten gefunden. Mit Sicherheit hat der Kurs jedoch viel neue Fragen aufgeworfen, die jeder von uns mit nach hause nehmen kann und die uns weiterhin beschäftigen.

Weimar, August 2019

Johanna Tannhäuser (Kursassistentin)